

Josef G. Harth

Das Lohrer Stadtarchiv - eine Schatztruhe zur Lohrer Geschichte

Wenn sich die Stadt Lohr a. Main heute rühmen kann ein durchaus respektables Stadtarchiv zu besitzen, dann ist das in erster Linie dem Lohrer Geschichtsschreiber Kaplan Georg Höfling zu verdanken. Er hat Anfang des 18. Jahrhunderts eine Vielzahl verschiedener Urkunden für das Lohrer Stadtarchiv zusammen getragen und so für die Nachwelt gerettet, die davor dem Vernehmen nach an unterschiedlichen Orten gelagert waren. Weiterhin hat er uns mit seiner „Beschreibung der Stadt Lohr im Untermainkreise mit ihren Merkwürdigkeiten und den älteren darauf Bezug habenden Urkunden“, die 1835 veröffentlicht wurde, eine Vielzahl von Informationen hinterlassen, die ansonsten wohl bis heute größtenteils in Vergessenheit geraten wären, ganz zu schweigen von darin erwähnten und abgedruckten Urkunden, die zwischenzeitlich verloren gegangen sind.



*Sanitätsrat Dr. Hans Hönlein
(StA Lohr, Sammlung Schäfer)*

Es soll aber nicht verschwiegen werden, dass es nachfolgend auch noch „gute Geister“ gegeben hat, die dafür sorgten, dass die erhaltenen Unterlagen behütet wurden, so gut es ging. Verdienste haben sich hierbei besonders Sanitätsrat Dr. Hans Hönlein, Leiter der ehemaligen Lungenheilstätte in Sackenbach sowie Archivpfleger des Landkreises Lohr, und Rechtspraktikant Karl Hahmann vom Landgericht Lohr erworben.

Hönleins Beschreibung zum Stadtarchiv vom 11. Februar 1945 benennt noch den Registrator Friedrich Geis (Geihs), der 1838 bis 1839 die Archivbestände geordnet hat „gesammelt aus den einzelnen fliegenden halb vermoderten Papieren des städtischen Archivs“. Leider hat er dabei die unbeschriebenen Blatthälften weggeworfen (mit Lohrer Wasserzeichen, die uns eventuell hinsichtlich der Lohrer Papiermühle hätten Aufschluss geben können). Die Siegelurkunden hatte er ausgespart.

Obwohl Höfling 1835 die erste zusammenfassende Geschichte Lohrs geschrieben hatte, wurde seine Bewerbung für diesen Registrator-Posten nicht berücksichtigt, was ihn sicherlich gekränkt haben wird. Immerhin wäre Höfling „nicht der Geschichtsschreiber Lohrs geworden, wenn er sich nicht auch einen tiefen Einblick in das Stadt-Archiv verschafft hätte“, wie Hönlein feststellte und weiter bemerkt: „In den Akten des Lohrer Altarchivs läßt überall ein Rotstift erkennen, dass Höfling am Werke war. Auch die Lohrer Siegel-Urkunden zeigen fast durchweg eine (normalerweise ganz unzulässige) Beschriftung von Höflings Hand.“

Hönleins weitere Ausführungen machen deutlich, wie sehr ihm das Archiv am Herzen lag. „Unverstand und Gleichgültigkeit heimatlichen Werten gegenüber ... haben schon zu großen Einbußen geführt“, klagt er und stellt weiter fest: „Heute in der Zeit des Luftterrors sind unsere Archivbestände noch ganz anderen Zufälligkeiten ausgesetzt.“

1843 lagerte man die Unterlagen im „feuerfesten Gewölbe der Registratur des Oberamts Lohr“, im Schloss ein. Nachfolgend kamen sie 1908 auf den Dachboden des Alten Rathauses, auch hier wieder „dem Mäuse- und Wurmfraß ausgesetzt“. Es folgte als Unterkunft später ein „feuer- und diebessicherer Nebenraum“ im 1. Stock des Rathauses. Die Akten und Siegelurkunden lagerten dabei in einem offenen Regal.

Etwa 1940 hatte Hönlein den gesamten Aktenbestand zu sich in das „Maria-Theresien-Heim“ genommen, um es vor Kriegseinwirkungen zu schützen. In dieser Zeit erhielten die Akten blaue Umschläge (die sie bis heute behalten haben) und die Urkunden kamen in eine kuvertartige Hülle aus steifem Karton.



Urkunden im Tresorraum des Stadtarchivs; mit grünen Aufklebern zum Inhalt und versehen mit Hinweisen auf Höflings Beschreibung der Stadt Lohr

Leider ging man in der Vorzeit nicht immer sorgsam mit den Archivakten um, die nicht nur auf die Stadtgemeinde Lohr, sondern natürlich ganz besonders auch auf die Unterlagen der Grafen von Rieneck zurückgingen. Ganz früher lagerte man die Akten in Fässern und Kisten auf Dachböden und

in Kellern. Zwar waren Fässer zur damaligen Zeit eine sehr wohl übliche Verpackungsart, doch wo man diese lagerte, war der Inhalt nicht selten Moder, Mäusen und Ratten ausgesetzt. Wie hoch die Verluste sind können wir allenfalls erahnen.

1945 wurden die Akten von den Amerikanern durchs Rathausfenster auf den Marktplatz geworfen! Entweder waren sie nicht mehr bei Hönlein oder dort nie vollständig gelagert worden. Städtische Bedienstete sammelten sie ein und brachten sie ins alte Gymnasium; Teile davon wohl auch auf den Dachboden des Alten Rathauses.

Ab 1950 sorgte Emil Schwind bis zu seinem Renteneintritt für das Archiv, ab 1991 übernahmen Reinhard Florschütz und ich diese Aufgabe.

Auf Betreiben des ehemaligen Kulturamtsleiters Meinrad Amrhein wurde bei der Planung des Neuen Rathauses im Keller eine Registratur mit Rollregalen sowie ein Tresorraum für die besonders wertvollen Urkunden und alten Aktenbestände aufgenommen. Heute hat das Stadtarchiv damit eine sichere Bleibe. Das komplette Umräumen aller Registratur- und Archivunterlagen machte es notwendig, den Gesamtbestand neu zu ordnen. Dafür hat die Stadt von 1986 bis 1989 Bernhard Zweier eingesetzt. Er erstellte für den Zeitraum 1800 bis 1950 Repertorien, legte Namens- und Sachregister an und fertigte

verschiedene Einzelauswertungen. Vorausgegangen sind Verhandlungen Amrheins mit dem Staatsarchiv Würzburg, bei denen nähere Einzelheiten über den Aufbau des Archivs geklärt sowie der Einsatz Bernhard Zweiers als ABM-Kraft in die Wege geleitet werden konnten.



Blick in den Registratur- und Archivraum des Neuen Rathauses. In den Rollregalen stehen 600 laufende Regalmeter für die Aktenaufbewahrung zur Verfügung

Mit dieser Unterbringung im Jahre 1986 bestand endlich die Möglichkeit, Zug um Zug für eine ordnungsgemäße Aufbewahrung und Erschließung zu sorgen. Zwar sind diese Arbeiten noch nicht alle zu Ende geführt, aber Dank einer ersten edv-gestützten Erfassung des Aktenmaterials und weitgehend erfolgter Beschriftung der Regale und Aufbewahrungskartons ist heute ein schnelles Auffinden und damit ein systematischeres Arbeiten möglich.

Zur Zeit ist Dr. Theodor Ruf, der seine Dissertation über die Grafen von Rieneck verfasst hat, dabei, eine Beschreibung der Urkunden zu verfassen, mit einer Kurzbeschreibung zur Geschichte der Rienecker und ihrer Bedeutung für die Stadt Lohr a. Main sowie den gesamten Spessart. Dies wird dazu beitragen, die Archivalien der Stadt künftig noch besser nutzen zu können und uns wohl auch neuere Erkenntnisse zu unserer Stadtgeschichte liefern.

Leider muss die Archivverwaltung auch weiterhin nebenberuflich bzw. ehrenamtlich erfolgen. Erfreulicherweise war es mir in den letzten Jahren immer wieder einmal möglich, kurzzeitig Ferienarbeiter und Studenten zu Hilfstätigkeiten einsetzen zu können. In verschiedenen Veröffentlichungen und Vorträgen versuche ich seit Jahren das Interesse der Öffentlichkeit für das Stadtarchiv zu wecken und zu Recherchen anzuregen. Dies hat dazu geführt, dass in den letzten Jahren auch schon einige Beiträge im Bayerischen Fernsehen gesendet wurden.



Die Archivakten in den Rollregalen sind in Stülpedeckelkartons staubdicht aufbewahrt und übersichtlich beschriftet

Das Archivgut des Stadtarchivs Lohr umfasst heute:

23.634 Einzelakten, davon

15.862	Akten von (Alt-) Lohr
7.772	Akten der Gemeinden aus den Eingemeindungen 1972 bzw. 1978,

untergebracht auf ca. 600 Regalmetern. Das entspricht rund der 10-fachen Höhe des Kirchturms von St. Michael!

Des Weiteren befinden sich im Stadtarchiv:

- o 192 Urkunden,
- o tausende von Fotos und Fotoplatten des Lohrer Fotografen Franz-Wilhelm Schäfer,
- o zahlreiche Bücher und Veröffentlichungen
- o und sonstiges: wie Siegel, Sammlungen aus verschiedenen Nachlässen, u.ä.

Der größte Teil des Archivmaterials ist leider in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Es wäre wünschenswert, dass mehr Geschichtsinteressierte den Weg ins Stadtarchiv finden und aus der Schatztruhe der Lohrer Geschichte berichten würden.

Um einen Eindruck von der Vielfalt des Archivmaterials und den damit möglichen Nachforschungen zu geben, hier deshalb folgender kurzer Überblick:

Bestand: URKUNDEN

Insgesamt sind 192 Urkunden aus 5 Bereichen vorhanden:

- o Stadt: 63 (Gemeindeangelegenheiten)
- o Hospitalstiftung: 37 (Städt. Hospital)
- o Kirchenangelegenheiten: 75 (Kirchliche Stiftungen)
- o Sonstige: 17 (Urkunden ohne Bezug auf Lohr)

Sie stammen aus dem Zeitraum vom 5. April 1331 bis 1777

Die ältesten Urkunden beziehen sich auf die Stadtbefestigung (geschlossener Ring mit 3 Toren zur Kernstadt und 2 Haupt-Türmen am Oberen Tor und Niedertor). Die älteste Urkunde überhaupt ist die sogenannte „Ungeldverordnung des Grafen Heinrich von Rieneck“ vom 5. April 1331, in welcher Lohr bereits als Stadt charakterisiert wird. Sie war ehemals mit drei Siegeln versehen, von denen heute nur noch zwei erhalten sind. Weiter zu nennen sind die Ungeldverordnung der Grafen Gottfried und Ludwig von Rieneck vom

26. Juli 1379, die Ungeldverordnung des Grafen Ludwig von Rieneck als Wiederholung der Urkunde vom Jahre 1331, ebenso unter gleichem Datum die Wiederholung zur Urkunde vom Jahre 1379, die Niederlaggeld-Verordnung des Grafen Ludwig von Rieneck vom 23. Juli 1389 und die Grabengerechtigkeit des Grafen Ludwig von Rieneck vom 1. August 1389.



Stadtrechtsurkunde mit Siegel

Die wohl wichtigste Urkunde, ist datiert vom 29. Juli 1333, womit Kaiser Ludwig IV. der Bayer die Stadt Lohr den Grafen von Rieneck vereignet und ihr die Rechte der Gelnhäuser Bürger verliehen hat, die sogenannte Stadtrechtsurkunde. Ein Faksimile davon ist im Erdgeschossfoyer des Neuen Rathauses ausgestellt.

Die schönste Urkunde zu benennen ist schwer, dies ist wohl Geschmacksache. Ist die Schrift, die Größe ausschlaggebend, sind es die Siegel oder das Papier bzw. Pergament? Eventuell ist es die Urkunde des Erzbischofs Wolfgang von Dalberg vom 24. Februar 1596. Sie regelt die Auseinandersetzung zwischen Lohr und Partenstein bezüglich des Üselbergs und Gemeinen Gemärks, eines Waldstücks, das von beiden Gemeinden gemeinsam genutzt wurde, worüber es zwischen den beiden Orten mehrfach zu Streitereien gekommen war. Bereits Höfling stellt fest, dass das churfürstliche Siegel vorzüglich erhalten sei.

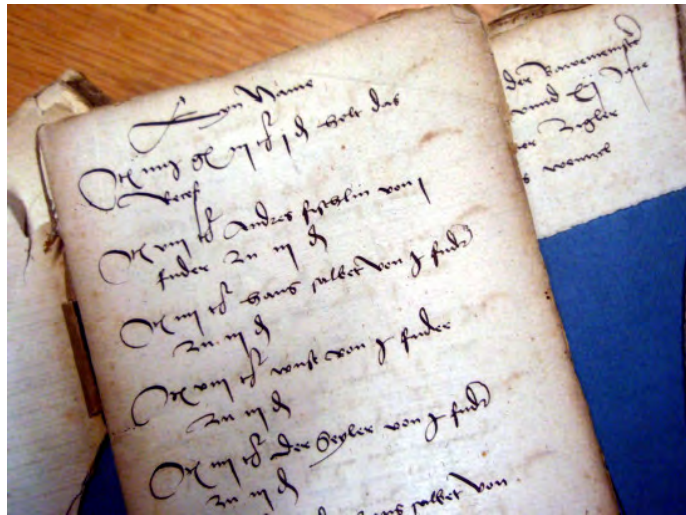


Churfürstliches Siegel an der „Üselberg-Urkunde“

Die meisten Urkunden sind für einen Ungeübten schwer zu lesen. Neben der Kenntnis der Deutschen Schrift muss man Lateinkenntnisse besitzen und teils auch mit althochdeutschen Begriffen zurecht kommen.

- V k 6 Reparaturen am Centturm, 1588 ff.
- VII q 10. Zunftbücher, 1600 ff.
- IX s 1. Umgangsprotokolle, 1551 ff. = Protokolle zu gerichtlichen
Ortsterminen
- XI v 2. Ablösung Besthaupt und Leibeigenschaft, 1767
- XI v 1. Baumeisterrechnungen, 1502 ff.

Hinweise auf eine sehr dunkle Zeit in der Stadtgeschichte bieten die noch erhaltenen Hexenprotokolle unter der Signatur „XII w 4. Hexenprotokolle, 1621 ff.“



*Oben: Die Baumeisterrechnungen von 1502 bis 1556 sind besonders schwer zu lesen.
Links: Alte Notenblätter dienen als Einband für das Umgangsprotokoll der Jahre 1551 bis 1589.*

Neben den Einzelakten des Altarchivs gibt es noch das Archiv für die Zeit ab 1800, das 1908 von dem Rechtspraktikanten Karl Hahmann geordnet worden war, für das er auch ein zweibändiges Repertorium erstellte. Es enthält 3857 Titel in 8 Hauptgruppen und 158 Fächern. Hierzu existiert auch ein Personen- und Sachregister.

Hauptgruppen

- I Verfassung und Allgemeine Verwaltung
- II Militärwesen
- III Religion, Kirchen
- IV Erziehung, Bildung, Unterricht
- V Medizinische Versorgung
- VI Allgemeine Landespolizei
- VII Gemeindeangelegenheiten
- VIII Volkszählungen, Viehzählungen, Statistik

Die Einzelakten bieten ein fast unerschöpfliches Forschungsmaterial, wie sich aus folgenden Unterlagen vermuten lässt:

- Durchfahrt der Kaiserin von Österreich 1880
- Rentamtsbau 1871
- Bauholz für Kirche in Gemünden 1948
- Unsittlichkeit der Anna Ritter 1860
- Schießstätte in Lohr 1860
- Excesse beim Bahnbau 1879
- Umbau Kaufhaus Hahmann 1914 - 1965
- Mainfähre 1809
- Sicherheitshafen 1909
- Brunnen in Lohr 1904
- Vorstadtstraßenbau/Plan 1843
- Wasserausschütten vom Stadtturm 1850
- Straßennamen 1870
- Vereine und Vereinsregister 1850/1862
- Buffonia 1871
- Notstand im Spessart 1879
- Gastwirtschaften 1850 (auch Mühlen und Hämmer)
- Innungen 1804
- Städtische Türmer 1763
- Maurerstreik beim Grundschulbau 1910

Außer dem Einzelaktenbestand gibt es noch zahlreiche Bände mit den Rechnungen und Protokollen des ehemaligen Magistrats, des Vorläufers des heutigen Stadtrats.

Um 1990 wurden (vor allem die neu hinzugekommenen) Archivunterlagen in Abstimmung mit dem Staatsarchiv Würzburg von Bernhard Zweier bearbeitet. Dabei wurden sie kontrolliert, ergänzt, teilweise neu geordnet, für die Beschriftung vorbereitet: Später wurden die schriftlichen Verzeichnisse noch per EDV erfasst. Leider sind diese Arbeiten bis zum heutigen Zeitpunkt

Bestand: FOTOPLATTEN

Eine besondere Rarität stellen die Fotoplatten aus dem einstigen Lohrer Atelier Schäfer dar, da uns mit ihnen viele Einzelheiten aus dem Lohrer Stadtbild von früher erhalten geblieben sind, dem gesamten Spessarraum und darüber hinaus. Elisabeth Franz hat nach dem Kauf des Anwesens Schäfer durch die Stadt Lohr Mitte der 1970er Jahre die bedeutsamsten Fotoplatten zusammen mit dem damaligen Kreisheimatpfleger Michael Schulter aus dem Archiv des Schäferschen Fotolabor ausgewählt und zuerst einmal auf dem Dachboden des Alten Rathauses in Sicherheit gebracht.

Die Fotografie wurde erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelt. Franz Michael Schubert war der erste in Lohr ansässige Fotograf (ca. 1864), dem sein Schwiegersohn Adam Berning folgte. Ab 1877 trat Franz Driesler als Fotograf auf. Doch der erste hauptberufliche Fotograf (ab 1894) war Franz-Wilhelm Schäfer. Sein Atelier befand sich in der Vorstadtstraße. Das Anwesen wurde 1970 von der Stadt erworben (1978 abgerissen) zusammen mit den vielen tausenden Foto-Glasplatten. Leider sind nicht alle sofort in Sicherheit gebracht worden, weshalb viele verloren gegangen sind. Die meisten Fotoplatten sind von äußerst guter Qualität, von denen heute noch beste Abzüge gefertigt werden können, wie sich an dem Foto des Herrn Schäfer zeigt.



*Fotograf Franz-Wilhelm Schäfer
(StALohr, Sammlung Schäfer)*

Es befinden sich heute 2.366 Glasplatten im Stadtarchiv (Tresor), geordnet nach folgenden Bereichen:

- rd. 1.200 Lohrer Motive
- rd. 800 Altlandkreis Lohr-/Spessart-Motive
- rd. 350 Mainfranken und sonstige Motive

Zusätzlich gibt es noch tausende (ca. 10.000) von Glasplatten, vornehmlich mit Portraitaufnahmen, die für volkskundliche Studien interessant sein können. Leider sind die Namen der abgelichteten Personen nicht bekannt und daher kaum noch einer Familie zuzuordnen. Es dürfte sich um Personen aus dem gesamten Spessarraum sowie dem angrenzenden Frankenland handeln.



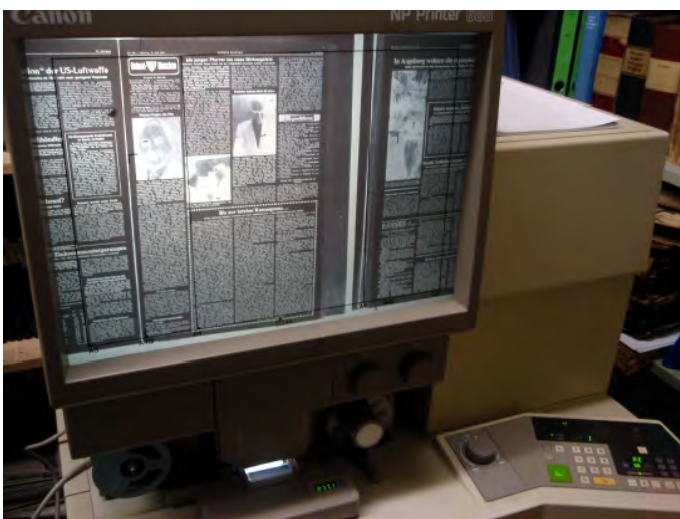
Die meisten Fotoplatten sind von vorzüglicher Qualität und für einwandfreie Schwarz-Weiß-Abzüge geeignet. Man braucht dazu aber ein entsprechendes Fotolabor. Vorzugsweise nutzt man heute Ausdrücke der Dateien von den eingescannten Fotoplatten.

Sie wurden auf Veranlassung von Meinrad Amrhein praktisch noch in letzter Minute aus dem bereits zum Abbruch freigegebenen Anwesen von Franz Schäfer in der Vorstadtstraße gerettet.

Sämtliche Fotoplatten (außer den Personenaufnahmen) wurden beginnend ab 2001 eingescannt und sind somit leicht ohne Rückgriff auf die zerbrechlichen Originale zugänglich.

Bestand: MIKROFILME DES „LOHRER ANZEIGER“ UND DER „LOHRER ZEITUNG“

Ähnlich wertvoll und außergewöhnlich ist die fast komplette Mikrofilm-sammlung des „Lohrer Anzeiger“ von 1851 bis 1922 und der „Lohrer Zeitung“ von 1883 bis 1992, die aus 61 Filmrollen „Lohrer Anzeiger“ (LA) und 211 Filmrollen „Lohrer Zeitung“ (LZ) besteht.



Für die Mikrofilmnutzung steht ein Lesegerät mit Kopiermöglichkeit zur Verfügung

Die Ausgaben beider Organe sind fast lückenlos erfasst. Es fehlen lediglich der LA von 1890 und 1917 (aber im Original erhalten) sowie die LZ von 1887 und 1895 (ebenfalls im Original erhalten). Die Kosten für die Verfilmung haben sich die Stadt und die Main-Post, welche die Originale von der Firma Keller (Lohrer Zeitung) übernommen hatte, geteilt. Zur Finanzierung hatte die

Woehrnitzstiftung der Stadt Mittel zur Verfügung gestellt, und zwar für die Verfilmung 20.000 DM, und für das Lese- und Kopiergerät 18.000 DM.

Außer diesen Beständen bewahrt das Stadtarchiv Lohr noch für die Stadt bedeutsame LITERATUR auf sowie Film-, Video- und Fotomaterial. Hinzu kommen Unterlagen von Personen und Institutionen, SAMMLUNGEN genannt, und unter anderem auch Holzschnitte des Lohrer Künstlers Hermann Amrhein.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Lohr trotz mancher Verluste in früheren Zeiten ein sehenswertes Stadtarchiv hat, eine „reiche Schatztruhe“ für Geschichtsforscher.

Das Stadtarchiv steht allen Interessierten während der festgelegten Dienstzeiten, bzw. nach Vereinbarung unter Beachtung der Benutzungsordnung zur Verfügung. Gebühren werden nur erhoben, wenn eine gewerbliche Nutzung vorliegt. Ansonsten sind nur Auslagen zu erstatten. Eine Ausleihe von Archivunterlagen ist nicht möglich.

Diese Veröffentlichung möge dazu beitragen das Stadtarchiv Lohr (StALohr) bekannter zu machen, Interessierte dazu anzuregen, es zu nutzen und so mit zu helfen, die Geschichte unserer Stadt lebendig zu erhalten.